(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme in der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 199. Sonntag, den 26. August 1894.

(*) Die Handelsinteressen Deutschlands in Japan und China.

Angesichts des zwischen Japan und China ausgebrochenen Krieges erscheint ein Blick auf den Stand der Handelsverbindungen Deutschlands mit den beiden kriegführenden Mächten des asiatischen Ostens gewiß nur zeitgemäß. Wir geben nachstehend eine summarische Uebersicht über die Einfuhr aus Japan und China nach dem deutschen Reiche und über die Ausfuhr Deutschlands nach diesen beiden Ländern während der letzten 4 Jahre. Es betrug der Import Deutschlands aus

	China		Japan	
	in 100 kg	Werth in Mk.	in 100 kg	Werth in Mk.
1890	90537	8806000	97178	5741000
1891	106523	13504000	316885	11240000
1892	103926	13994000	407189	12671000
1893	117884	17133000	323712	11189000

Dagegen stellte sich Deutschlands Export nach

	China		Japan	
	in 100 kg	Werth in Mk.	in 100 kg	Werth in Mk.
1890	305326	30128000	350140	18806000
1891	338373	33280000	330530	14926000
1892	290717	30115000	372353	17800000
1893	336795	33443000	401137	19326000

Aus dieser Zusammenstellung erhellt die nicht geringe Bedeutung des Handelsverkehrs zwischen unserem Vaterlande und den zwei jetzt miteinander im Kriegszustande befindlichen asiatischen Reichen. Die Ausfuhr aus denselben nach Deutschland hat im Laufe der genannten vier Jahre ebenso eine im allgemeinen steigende Zunahme erfahren, wie die deutsche Waarenausfuhr nach Japan und China; wenn hierbei die deutsche Ausfuhr nach beiden Ländern den Import Deutschlands aus denselben erheblich überragte, so ist diese Erscheinung für Deutschland selbstverständlich nur höchst erfreulich. Dagegen ist der Handelsverkehr Deutschlands mit Korea, dem Streitgegenstande zwischen China und Japan, kaum der Rede werth, denn von 1890—93 bezog Deutschland aus Korea nur für 13000 Mark Waaren und versandte nach dort im gleichen Zeitraum für 138000 Mk. Waaren. Jedenfalls sind die Handelsinteressen Deutschlands in Japan und China nicht unerhebliche, und es begreift sich daher, daß man in den kommerciellen und industriellen Kreisen unseres Vaterlandes keineswegs mit Gleichgiltigkeit dem zwischen den beiden asiatischen Reichen im Gange befindlichen Kriege zusieht. Ob nun die Feindseligkeiten, falls sie noch länger andauern sollten, den deutschen Handel mit den zwei kriegführenden Mächten und damit in Ostasien überhaupt bedenklich beeinträchtigen werden, wie man auf der einen Seite befürchtet, oder ob er trotz der kriegerischen Ereignisse sich gedeihlich weiter entfalten wird, wie man anderseits behauptet, dies muß einstweilen noch dahingestellt bleiben. Daß aber die Reichsregierung auf alle Fälle ihre Pflicht zur energischen Wahrung der gesammten deutschen Interessen im fernen Osten Asiens thun wird, dies beweist wohl schon hinlänglich die beschlossene und theilweise bereits in der Ausführung begriffene Zusammenziehung eines aus sieben bis acht Schiffen bestehenden stattlichen deutschen Geschwaders in den ostasiatischen Gewässern.

Deutsches Reich.

Die Abendtafel des Kaisers und der Kaiserin am Donnerstag fand auf der Pfaueninsel statt. Zu derselben waren u. a. geladen der deutsche Botschafter in Wien Graf Eulenburg und der Korvettenkapitän v. Usedom. Am Freitag früh unternahm der Kaiser eine Pürschfahrt nach dem Wildpark. — Wie verlautet, wird sich der Kaiser, nachdem er am 22. September der Festungsübung in Thorn beigewohnt hat, sogleich nach Theerbude zur Jagd begeben und dort bis Anfang Oktober verbleiben.

Wiener, Pariser und Londoner Blätter heben geflissentlich hervor, daß das an der Berliner Börse verbreitete falsche Gerücht vom Tode Crispis dem Berliner Platze seine Entstehung verdanke. Demgegenüber bemerkt die „Voss Ztg.", daß die erste Mittheilung vom Tode Crispis in einer Privatmeldung von London nach Berlin gelangt ist. Wenn demnach das Gerücht an der Berliner Börse zuerst öffentlich bekannt geworden, von gewissen Interessentengruppen ausgenutzt und nach auswärts weiter verbreitet worden ist, so ist doch London als dessen eigentlicher Ausgangspunkt zu betrachten.

Der preußische Finanzminister hat in einem Erlasse an den Provinzialsteuerdirektor von Ostpreußen ausgesprochen, daß es nach Lage der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Rußland nicht zulässig erscheine, zerlegtes Wild von der Anwendung des für „Wild aller Art, nicht lebend" zugestandenen ermäßigten Zollsatzes von 20 Mk. für 100 kg auszuschließen. Der autonome Zollsatz für nicht lebendes Wild aller Art beträgt 30 Mk. für 100 kg.

Zur Entsendung des vierten deutschen Kreuzers „Gefion" oder „Irene," mit einem Admiral als Befehlshaber des Geschwaders nach China schreibt die „Köln. Ztg.", diese Thatsache beweise, daß sich die Regierung der Bedeutung der machtvollen Vertretung Deutschlands in der ostasiatischen Gewässern bei den gegenwärtigen kriegerischen Wirren vollständig bewußt ist. Daß man einem Admiral den Oberbefehl überträgt, ist nicht nur der Stärke des Geschwaders entsprechend, sondern kann auch insofern von Vortheil sein, als der Fall eines Zusammenwirkens europäischer Flotten nicht ausgeschlossen erscheint und Deutschland anderen Flotten gegenüber in Nachtheil kommen würde, wenn es durch einen Offizier vertreten wäre, der im Range hinter den kommandirenden Offizieren der anderen Nationen erheblich zurückstände. Ein Zusammenwirken der Flotten der Großmächte kann natürlich nur für Maßregeln zum Schutze der Europäer in Frage kommen, deren Möglichkeit angesichts der Erregung, die sich eines Theiles der chinesischen Bevölkerung bemächtigt hat, garnicht ausgeschlossen ist. Es würde dies aber nichts an dem festen Entschlusse ändern, in keiner Weise von der strengen Neutralität gegen beide Mächte abzuweichen.

Massenbittschriften von Lehrern sind nach einem Erlaß des Kultusministeriums verboten. Wie verlautet, wird von den Provinzialbehörden überhaupt der Neigung von Beamten, in Massenvorstellungen ihre Wünsche über ihre dienstlichen Verhältnisse bei den vorgesetzten Behörden zum Ausdruck zu bringen, mit Entschiedenheit entgegengetreten. Es handelt sich hierbei um Agitationen ganzer Beamtenklassen, die bezwecken, durch Masseneingaben ihren diesfallsigen Bestrebungen größeren Nachdruck zu verleihen, während es dem einzelnen Beamten gestattet ist, für seine Person Anträge und Wünsche, die seine persönlichen und dienstlichen Verhältnisse betreffen, bei den vorgesetzten Behörden zur Sprache zu bringen.

Von sonnigen Küsten.*)

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Sicilien hat Hunger! . . .

Wer Länder nach ihrem Appetit eintheilt, unterscheidet übersatte, gutgenährte, kaum befriedigte und — hungrige. Sicilien, der wundersame Gottesgarten, mit Trauben und Lorbeer auf duftigen Höhen, mit Granaten und goldglühenden Orangen, bietet seinen Kindern kein Brot. . . . Sicilien hat Hunger! . . .

Seit acht Tagen ziehe ich auf der Insel herum — in kleinen, vom Sonnenbrand gerösteten Dörfern, in schmutzigen, an hohen Berglehnen hängenden Städtchen, in todestraurigen, von Schwefelminen verpesteten Gegenden. . . .

Was von sozialem Leben an mir vorbeidefilirt — Jammer und Elend.

In den Köpfen spukt noch der kaum niedergeworfene Volksaufruhr, welcher das Land mit über sechzigtausend Soldaten füllte und es noch heute im kleinen Belagerungszustand erhält. Nicht etwa ein Aufruhr gegen die Regierung — nein; diese biederen Sicilianer sind zumeist königstreue Leute — vielmehr gegen die Masse der wuchernden, kehlabschneidenden Großgrundbesitzer, welche, gleich einem mit hunderttausend Pferdekräften arbeitenden Pumpwerk, die Insel aussaugen.

All jene armen Leute, erregt durch die mit Aufruhr geschwängerte Atmosphäre und voll von frischen Erinnerungen an die Ereignisse der letzten Monate, sind mittheilsam. . . .

Ach, eine wilde Zeit!

Reden werden gehalten, vernünftige Vorschläge erwogen, Beifallsstürme entfesselt. Auch Maulhelden fehlen nicht; gutmüthige Philister packt Begeisterung; die Herzen erhitzen sich an hochtrabenden Phrasen. Hurrah, vorwärts! . . .

Bald darauf in Dörfern und Städten Trommelwirbel. Befehl des Präfekten: „Alle Versammlungen sind verboten! Der Belagerungszustand ist proklamirt."

Nun lodert es wild empor, das Feuer des Aufruhrs.

Militär rückt an. Es kommt zu heißen Gefechten. Vorgestreckte Flinten mit schimmernden Bajonetten, Knattern der Gewehrsalven, in deren Pulverdampf so manche muthige Stimme erstickt. Kugeln pfeifen in die Orangegärten. Todte und Verwundete auf beiden Seiten. . . . Warum? . . . Ach warum? . . . Sicilien hat Hunger. . . .

Nun im Lande eine furchtbare Situation.

Immer und immer begegne ich auf meinen Kreuz- und Querzügen großen Gefangenen-Transporten. . . . Die Hände an den Gelenken mit dicken Eisenklammern aneinandergeschraubt, unter den Ellbogen lange, die ganze Menschenheerde zusammenhaltende Ketten, ringsum Carabinieri mit quer aufgesetzten Dreimastern und aufgepflanzten Bajonetten — so geht es schwitzend, trippelnd, schnaufend dahin im Sonnenbrand der staubigen Landstraße. Das ist der Austausch der Waare zwischen den einzelnen Gefängnissen, welche jetzt, nach dem Aufruhr, von Männern, Frauen und Kindern überfüllt sind.

In kleinen Nestern sah ich noch keinen Markt, auf dem nicht ein Schwarm von Gerichtsvollziehern Zwangsauktionen veranstaltete: Auktionen von altem Gerümpel — theuren Reliquien des Haushalts, geerbt von den Eltern oder mühselig zusammengespart. Massen von herumhockenden arbeitslosen Menschen bilden mit leeren Taschen und hungrigem Magen das Publikum. „Zum ersten! . . . zum zweiten! . . . zum dritten!" . . . Der Gerichtsvollzieher ruft es mit schnarrender Stimme über das Pflaster. Kaum, daß Einer bietet!

In jedem Ort überfallen mich Horden von Bettlern — jeder ein Pack Lumpen, Fetzen, Löcher, aus dem ein hohlwangiges erdfahles Gesicht mit großen, glanzlosen Augen und irgend ein verstümmelter Körpertheil herausstarrt — Bettlerhorden, wie sie höchstens die verrufensten Gegenden des Orients kennen. Schmerzerpreßte Seufzer, Lamentationen wimmern mir in die Ohren, überbrüllt von dem mit einer bedeutungsvollen Handbewegung nach dem verzerrten Mund herausgestoßenen Schauerwort: „Hunger! Hunger!" . . . Und wenn ich, scheinbar gleichgiltig, weitergehe, weil ein einzelnes Portemonnaie solche Noth nicht lindern kann, glotzen mir Gesichter mit dem Ausdruck der Verzweiflung nach.

Dabei beobachte ich, wie der beständige Anblick so vielen Elends das theilnehmende Empfinden mehr und mehr abstumpft, das Herz verhärtet. . . . . Ach, das Leben ist oft recht grausam!

Ein gleich finsteres Resultat bei einem Anblick auf den Fruchtboden dieses Zauberlandes. . . .

Herrliche Aecker, welche unter der glühenden sicilianischen Sonne fünfzig- und sechzigfältig tragen könnten, liegen verödet. Mächtige, die Berglehnen hinaufsteigende Weinberge mit ihren stellenweise eingestürzten Mauern sind sich selbst überlassen. Parkanlagen mit pappelhohen, dunkelnden Cypressen verkümmern hinter ihren Gittern. Große ertragsfähige Landstrecken bleiben unbepflanzt.

„Wozu arbeiten?" denken die meisten dieser Leute, „wenn die Arbeit nicht einmal den gewöhnlichsten Hunger stillt."

Ja — aber es giebt doch viel Geld für die Arbeit! . . .

Geld? . . . Was Ihr denkt!

Die wackeren sicilianischen Großgrundbesitzer haben entdeckt, daß mit Lohnzahlungen an Arbeiter die schönsten Summen vertrödelt werden. Wenn diese Arbeiter für ihr Tagewerk in Naturalien entschädigt werden — es wäre viel praktischer.

Nun bekommt der arme Tagelöhner nie Geld in die schwieligen Hände. Nach Beendigung seiner wochenlangen Arbeit wird ihm sein Lohn in einem Quantum zumeist minderwerthigen Getreides entrichtet. Benöthigt aber der arme Teufel aufs Dringlichste baares Geld — — vielleicht in Form eines Vorschusses — — so erhält er eben wieder Getreide: — einen Getreidevorschuß. . . . Was wollt Ihr? Er kann sich ja nach einem Käufer umsehen!

Reichlich mit Getreide ausgestattet, zieht er nach Beendigung seiner Arbeitszeit nach Hause. Kaum betritt er mit diesen „Schätzen" — nein, mit dem mühselig verdienten „Lohn" für monatelanges Arbeiten — den heimathlichen Boden, so kommen die Mauthsoldaten und verlangen, daß er diese „Einfuhr von Lebensmitteln" versteuern soll.

Woher jetzt Geld nehmen? . . .

*) Wir entnehmen diesen Artikel mit Erlaubniß des Autors seinem soeben erschienenen neuen Buch „Von sonnigen Küsten, Mittelmeer-Briefe" (Leipzig, Verlag von B. Elischer Nachfolger). Dasselbe behandelt in frischer, stimmungsvoller, zum Theil humoristischer Weise alle Hauptstationen des Mittelmeers — von Palästina bis Marokko, von Tripolis bis Monaco — ist demnach ein Werk, wie ein ähnliches über denselben Gegenstand noch nicht existirt. Preis nur 2 Mark. Die Redaktion.

Dem Reichstagsabg. Ahlwardt ist dieser Tage die Aufforderung zum Antritt seiner 3monatigen Gefängnißstrafe wegen Beleidigung des preußischen Beamtenthums, begangen durch eine in Essen gehaltene Rede, zugegangen. A. hat sich bis zum 28. ds. Mts. zum Antritt der Strafe in Plötzensee zu melden.

Beim Kaisermanöver in Westpreußen werden aus Anlaß der dortigen großen Kavallerie-Uebungen die neuen Schnellfeuergeschütze der Kavallerie versuchsweise zur Verwendung gelangen.

Gelegentlich einiger Versammlungen der freisinnigen Volkspartei wegen des neuen Parteiprogramms hatte Eugen Richter die Zulassung von Privatschulen gegenüber der Forderung einer einzigen allgemeinen Volksschule vertheidigt. Die „Kreuzzeitung“ lobt Richters Ausführungen.

Ausland.

Schweiz.

Der Bundesrath weist neuerdings die französischen Anarchisten aus.

Belgien.

In Antwerpen haben in den letzten Tagen zahlreiche sozialistische Volksschullehrer Brüssels, Antwerpens und Gents getagt und den Bund der sozialistischen Lehrer Belgiens begründet.

Holland.

Wie aus Vlissingen gemeldet wird, fand bei der Enthüllung des de Ruyter-Denkmals, der auch die Königin und die Königin-Regentin von Holland beiwohnten, in dem Kohlenraum des Kriegsschiffes „Stier“ in dem Augenblick, als bei der Enthüllung des Denkmals die Salven abgegeben wurden, eine furchtbare Explosion statt. Sieben Matrosen wurden tödtlich verletzt.

Dänemark.

Die Prinzessin von Wales wird mit zwei ihrer Töchter am 31. August in Kopenhagen eintreffen.

Italien.

Zu den Meldungen, der Kronprinz von Italien werde als Befehlshaber einer Infanterie-Division nach Palermo auf Sizilien gesandt werden, wird aus angeblich sicherer Quelle hinzugefügt, daß der König Humbert beschlossen habe, ein Vizekönigthum von Sizilien zu errichten und den Prinzen von Neapel zum Vizekönig von Sizilien zu ernennen. — Die Großgrundbesitzer sind entschlossen, gegen die von der Regierung beabsichtigte Austheilung der Domänialgüter und Latifundien eine Agitation einzuleiten. Für die Einrichtung von Kleinwirthschaften fehlten in Sizilien vorläufig die ersten Bedingungen, nämlich Bauernhäuser und Wasser. — In mehreren bei Ravenna belegenen Ortschaften nahm die Polizei Haussuchungen vor, in deren Folge 5 Anarchisten verhaftet wurden.

Frankreich.

Pariser Blätter beginnen schon wieder munter gegen Deutschland zu hetzen. So veröffentlicht die „Libre Parole“ einen wüthenden Artikel gegen den französischen Botschafter Herbette, weil dieser deutsch sprechende, angeblich des Französischen unkundige Bedienten hat. — Die polizeilichen Vorsichtsmaßregeln gegen die Anarchisten bewähren sich Dank der getroffenen Maßregeln. An der Ostgrenze konnten mehrere von der Berliner Polizei signalisirte Anarchisten bei dem Betreten des französischen Bodens festgenommen und den deutschen Gendarmen ausgeliefert werden. — Dem „Matin“ zufolge hat der Unterrichtsminister Leygnes eine Untersuchung über die Zustände im Waisenhause von Cempuis angeordnet. Das von sozialistischen Grundsätzen geleitetete Institut huldigt dem Grundsatze, daß die gemeinsame Erziehung beider Geschlechter die besten Früchte trage. Die Beschwerde beim Unterrichtsminister wurde durch die wunderliche Thatsache veranlaßt, daß sich Knaben und Mädchen im Alter bis zu 17 Jahren ohne jede Bekleidung auf den Badeplätzen des Ortes Mers, in dem sich das Waisenhaus befindet, zeigten. Im Uebrigen werden für die Anstalt große Aufwendungen gemacht, und zwar werden für jeden einzelnen Zögling pro Jahr mehr als 1300 Franken, also das doppelte eines Soldaten, verausgabt.

Rußland.

Die Influenza des Kaisers von Rußland ist von keiner erheblichen Bedeutung, der Zar ist nur ruhebedürftig, da er sich überarbeitet habe. Der Entschluß, die Manöver bei Smolensk ausfallen zu lassen, soll daher auch lediglich auf den Wunsch der Aerzte zurückzuführen sein, der Zar möge sich den Anstrengungen solcher Uebungen nicht aussetzen. Anders freilich lautet die Meldung, nach der der Entschluß des Zaren, den Manövern bei Smolensk nicht beizuwohnen, auf die kürzlich gemachte Entdeckung sehr raffinirter Vorbereitungen zu Mord-Attentaten zurückzuführen ist. Die Entlassung des Moskauer Polizei-Direktors wird damit in Verbindung gebracht. Unglaubwürdig erscheint die letztere Erklärung nach den vielfachen Erfahrungen allerdings leider nicht zu sein. Die Aerzte, unter ihnen der aus Moskau herbeigezogene Professor Sacharjin rathen dem Zaren Luftveränderung an.

England.

In Folge des Ausstandes in den Kohlengruben zerstörten 2000 Ausständige die Barton-Hill-Gruben, nahe bei Glasgow, fast vollständig. Die Polizei war gegen die Streikenden machtlos. Schließlich intervenirte mittels Extrazuges herbeigeeiltes Militär. Die schottischen Grubenbesitzer erklärten nicht nachgeben und auch eine Intervention dritter nicht dulden zu wollen. — Das Unterhaus nahm die zweite Lesung des Ausgabebudgets an und hält am Sonnabend seine letzte Sitzung.

Afrika.

Nach einer Meldung aus Kolon warfen die Nikaraguaner die in Bluefield lebenden fremden Staatsangehörigen ins Gefängniß oder tödteten sie.

Asien.

Nach einer Meldung aus Chemulpo wurde während eines Krawalls zwischen Koreanern und japanischen Soldaten in Söul der dortige japanische Gesandte in Söul von seinen Landsleuten getödtet. Einzelheiten fehlen noch. Aus Shanghai wird gemeldet, es verlaute, die japanische Regierung habe beschlossen, Reis nicht als Kriegskontrebande zu betrachten. Ein Versuch der chinesischen Regierung, eine innere Anleihe von 50 Mill. Mark gegen Verpfändung der chinesischen Handelsflotte aufzunehmen, ist gescheitert. Das ist allerdings ein wenig schmeichelhaftes Zeugniß für den Kredit, den die chinesische Regierung im eigenen Lande genießt, und steht im direkten Gegensatze zu Japan, wo 130 Millionen in wenigen Tagen, und noch zum größten Theil unter Verzicht auf die Zinszahlung gezeichnet wurden. Die Königin von China soll dem Vicekönig Li-Hung-Tschang 60 Mill. Mark zur Verfügung gestellt haben. Die Auswanderungen aus dem feindlichen Gebiete in das Heimathsland werden von Chinesen und Japanern fortgesetzt. In Shanghai wurde den Japanern das Tragen chinesischer Kleider verboten. — Im englischen Unterhause erklärte Grey, es sei der Regierung noch keine offizielle Nachricht darüber zugegangen, daß das Marinegericht in Shanghai zu Gunsten der Japaner in Betreff des in den Grund gebohrten Transportschiffes „Kowshing“ entschieden habe.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 23. August. Durch die gänzliche Absperrung der Grenze haben sich bei uns die Wochenmärkte bedeutend gehoben; die Marktartikel sind eben so billig, wie in Dobrczyn, nur die Getreide-Geschäfte leiden, ganz besonders diejenigen Getreidehändler, welche große Posten Geld schon vor der Ernte den polnischen Besitzern vorgestreckt haben. In Gollub, wo fast durchweg ein guter Gesundheitszustand herrscht, sind die umfassendsten Maßregeln getroffen worden, um der Einschleppung der Cholera von der russischen Nachbarstadt Dobrczyn her vorzubeugen. Dem hier stationirten Assistenzarzt sind ein Lazarethgehilfe und zwei Diakonissen beigegeben, außerdem ist ein transportfähiges Zelt zur Aufnahme von Kranken aufgestellt. Die Besetzung längs der Drewenz seitens der Gendarmerie ist mit solcher Umsicht angeordnet, daß ein Durchwaten des Flusses von Schmugglern fast unmöglich erscheint.

— **Culm**, 24. August. Der Knecht Katlewski aus Ruda und der Schneidergeselle Glowatzki von hier wurden beide wegen schwerer Körperverletzung verhaftet und am Donnerstag nach Thorn transportirt.

— **Culmer Stadtniederung**, 23. August. Ein Besitzer in G. trug kürzlich eine Reinigungsmaschine, stolperte und fiel so unglücklich, daß er eine nicht unerhebliche Verletzung an der Unterlippe davontrug. — Die angewiesene Kreisbeihilfe zum Wegebau in Culm. D. (600 Mark) wurde in diesen Tagen an die Betheiligten vertheilt. — In Culm. Dorposch kam gestern der fünfte Diphtheritis-Todesfall an Kindern vor. — Dem Gastwirth K. in N. verstarb heute das zweite Kind; ein drittes liegt todtkrank darnieder. Ob hier Diphtheritis herrscht — was leicht anzunehmen ist, wurde leider noch nicht festgestellt. Jedenfalls geben vorstehende Fälle zum ernstlichen Nachdenken Anlaß. — In J., Kreis Schwetz, wurde kürzlich ein Mädchen von einem Fohlen so unglücklich geschlagen, daß ihm einige Schneidezähne zerschmettert wurden. — Gänsehändler verkaufen in diesen Tagen in Massen Gänse; man bezahlte das Stück mit 2,70 Mark.

— **Strasburg**, 24. August. In der Nacht vom 20. zum 21. d. M. ist aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß der Strafgefangene L. entwichen. Derselbe hatte eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren zu verbüßen und sollte bereits im Februar k. J. entlassen werden. Der Gefangene soll sich durch die Traillen der vergitterten Fenster hindurchgezwängt haben, dann sein Laken an der Dachrinne befestigt und so sich hinunterlassend auf den Vorhof gelangt sein. Von dort hat er leicht die Freiheit erreicht. Derselbe Strafgefangene hat bereits im vergangenen Jahre einen Fluchtversuch mit Erfolg aus dem Gefängniß in Gollub gemacht. — Da die seit dem 1. Januar 1847 geltende Feuerordnung der hiesigen Stadt den Bedürfnissen nicht mehr entspricht, so ist mit Zustimmung des Magistrats eine neue Lokal-Feuerpolizeiverordnung jetzt erlassen worden. Es existirt hier außerdem eine freiwillige, wohlorganisirte, uniformirte Feuerwehr, welche einen wesentlichen Theil des städtischen Feuerlöschwesens bildet. — Die Rothlaufseuche scheint im hiesigen Kreise immer mehr um sich zu greifen, da amtlich noch mehrere weitere Fälle festgestellt worden sind. — Das hiesige Amtsgericht verliert vom 1. Oktober d. J. ab, wie dieses bereits das Justiz-Ministerialblatt vom vergangenen Monat gemeldet hat, eine Richterstelle, welche dem kgl. Landgericht in Stettin überwiesen worden ist. Es bleiben mithin hier noch vier Richterstellen nebst einer Abtheilung der Staatsanwaltschaft in Thorn, welche von einem Staatsanwalt verwaltet wird. Durch die Wegnahme der einen Richterstelle werden wahrscheinlich auch einige Subalternbeamte von hier fortgenommen werden, wodurch wiederum einzelne Wohnungen frei werden, was für die hiesigen Hausbesitzer nicht sehr erfreulich ist. — Große Gänseheerden sieht man fast täglich unseren Ort, welcher nur 6 Kilometer von der russischen Grenze entfernt ist, passiren. Die Gänse werden von Händlern in Polen gekauft, nach unserem Bahnhofe getrieben und von hier weiter den Besitzern zugeführt, welche dieselben zum Fettmachen von den Händlern übernehmen.

— **Von der Grenze**, 23. August. Ein angesehener Lodzer Bürger ist am Sonntag Abend, als er einige Gäste nach Hause begleitet hatte, mitten auf der Straße ermordet worden. Der Sohn fand die Leiche des Vaters mit einer tiefen Stichwunde am Halse. Uhr und Portefeuille sind geraubt. Der Mörder ist entkommen. — Am 11. September soll in Warschau die Grundsteinlegung zur griechisch-katholischen Kathedrale stattfinden. Möglicherweise vollzieht Kaiser Alexander dieselbe.

— **Marienburg**, 24. August. Der Kaiser wird, wie nunmehr feststeht, am Nachmittag des 7. September, nach der Elbinger Parade, begleitet von der Kaiserin und dem fürstlichen und militärischen Gefolge, seinen feierlichen Einzug vom Bahnhof durch die Langgasse, Welscher Garten und Neuer Weg nach dem Schlosse halten. Im Schlosse findet später das Diner für die militärischen Würdenträger statt, nach welchem beide Majestäten nach Schlobitten fahren. Am nächsten Tage kehrt der Kaiser allein hierher zurück und giebt ein zweites Diner für die höheren Beamten ꝛc. der Provinz. Im Schlosse sind zahlreiche Hände mit den Ausschmückungsarbeiten beschäftigt, die großartig zu werden versprechen. Der Kaiser wird die Räumlichkeiten im Mittelschloß bewohnen, welche bisher als Baubureau dienten, und sind darin schon die kostbaren aus Berlin gekommenen Möbel aufgestellt.

— **Elbing**, 23. August. Während der bevorstehenden Kaisermanöver wird der Verkehr auf der Eisenbahnstation Elbing, wie auch auf dem hiesigen Postamte ganz bedeutend gesteigert werden. Schon jetzt treffen auf dem Güterbahnhofe Biwkzelte ꝛc. ein. In unserem Postgebäude wird für die Dauer der Kaisermanöver ein besonderes Manöver-Postamt eingerichtet werden. — Der kaiserliche Marstall wird während des Aufenthalts Sr. Majestät in unserer Stadt in den zur Zeit unbenutzten Räumen der Hambruckschen Fabrik untergebracht werden. Diese Fabrikgebäude liegen in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes. — Das mit der Einebnung des Paradefeld-Terrains beschäftigte Pionier-Kommando hat eine Stärke von 1 Offizier, 4 Unteroffizieren und 32 Gemeinen.

— **Czerwinsk**, 23. August. Die Altsitzerin Frau Flisikowska aus Ossieck, welche beim Dreschen mit einem Roßwerk verunglückte, ist den erhaltenen Quetschwunden erlegen. Es ist dies abermals eine ernste Mahnung, die Polizeiverordnung über die Schutzvorrichtungen an Roßwerken nicht außer Acht zu lassen. In Ossieck fand am letzten Sonntag der Rochus-Ablaß statt. Dieser Ablaß gewinnt immer mehr an Ausdehnung; so waren in diesem Jahre mehrere Tausend Menschen dazu erschienen.

— **Tilsit**, 24. August. Die Holzeinfuhr aus Rußland gestaltet sich in diesem Jahre wie folgt: Bis jetzt haben etwa 1 100 Traften die Grenze bei Schmalleningken passirt. Der Handel war in den letzten Wochen etwas lebhafter, so hat Königsberg zu etwas höheren Preisen als im Vorjahre gekauft, ebenso Memel. Der größte Theil der nach Ruß geflößten Traften ist noch unverkauft. Bei Tilsit lagern noch circa 250 Traften, welche der Käufer harren. Geringere Qualitäten sind schwer verkäuflich.

— **Königsberg**, 23. August. Einen niederträchtigen Racheakt hat ein Knecht in dem Dorfe B. im hiesigen Kreise ausgeführt. Derselbe verfolgte schon seit längerer Zeit mit seinen Liebesanträgen ein benachbartes Dienstmädchen, ohne jedoch erhört zu werden. Dafür wollte der Mensch Rache an dem Mädchen nehmen. Unlängst mußte dasselbe, als Wäsche auf der Bleiche lag, in der Bleichbude, welche in der Regel aus Stroh und Holzstreben besteht, nächtigen. Das wußte der Unmensch und sofort war sein Plan gefaßt; er schlich, als er das Mädchen schlafend glaubte, bis zur Bleichbude und zündete diese vermittelst einer Zündschnur, die er sich aus Schwamm zurechtgedreht hatte, an. Im Augenblick stand die ganze Strohbude in hellen Flammen, und obgleich das Mädchen, dem noch eine Freundin Gesellschaft leistete, so schnell als möglich zu entkommen suchte, erhielten beide doch mehrere zum Glück nicht gefährliche Brandwunden. Die Wachtbude brannte gänzlich nieder und mit ihr ein ganzer Satz Betten. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Knecht, und er gestand denn auch im Verhör sofort ein, er habe das Mädchen, das ihn nicht habe heirathen wollen, umzubringen beabsichtigt. Der Mensch wurde natürlich sofort verhaftet und dem hiesigen Gefängnisse zugeführt.

— **Tremessen**, 23. August. Nächsten Sonntag, 26. d. Mts., wird eine größere Anzahl Radfahrer von Posen, Bromberg, Inowrazlaw, Thorn, Gnesen ꝛc. hier eine Zusammenkunft veranstalten. Zum Sammelpunkt ist das Zentralhotel ausersehen worden, wo bereits das Diner bestellt ist.

Locales.

Thorn, den 25. August 1894.

* **Zum Kaiserbesuch.** Der Besuch des Kaisers in Thorn ist, wie bekannt, auf den 22. September festgesetzt. Von hier aus wird sich der Kaiser direkt nach Theerbude begeben, wo er am 23. September Vormittags 10 Uhr eintrifft und Aufenthalt bis Anfang Oktober nimmt. Der Kaiserbesuch in Thorn bildet daher den Schluß der festlichen Empfänge, welche direkt in den großen Kaisermanövern und daran anschließenden militärischen Uebungen ihren Anlaß haben.

ny **Brigadebesichtigung.** Der kommandirende General des 17. Armeekorps General der Infanterie Herr Lentze besichtigte heute Vormittag im Beisein des Kommandeurs der 35. Division Herrn Generallieutenants Boie und des Herrn Generalmajors v. Brodowski diese Brigade (Regimenter 21 und 61) und das 2. Jägerbataillon. Diese Besichtigung fand in der Nähe des Bruschkruges zwischen Fort VI und VIa statt. Excellenz Lentze verließ Thorn nach Ende der Besichtigung, während Excellenz Boie, welcher im Thorner Hof abgestiegen war und dort Mittags noch ein Ständchen der 61er Kapelle erhielt, um 2 Uhr nach Graudenz zurückreiste.

— **Zum Kaisermanöver.** Es steht nunmehr fest, daß außer dem Prinzregenten von Braunschweig und dem König von Sachsen auch der König von Württemberg als Gast des Kaisers dem Kaisermanöver beiwohnen wird. Dagegen bestätigt sich die Meldung, daß der König von Württemberg mit dem Kaiser in Marienburg Aufenthalt nehmen wird, nicht. Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen wird der Kaiser in Marienburg nur vorübergehend Aufenthalt nehmen, und zwar am 7. und 8. September während der Nachmittagsstunden von 2 bis etwa 8 Uhr Abends. Ebenso sind diejenigen Marienburger Privatquartiere, welche bereits vor längerer Zeit von Herrn Geh. Hofrath Artelt und Herrn Landrath v. Zander zwecks Unterbringung der mit dem Kaiser an den genannten Tagen behufs Theilnahme an den stattfindenden Galadiners im Hochmeisterschloß eintreffenden fürstlichen Personen besichtigt worden sind, nur für einen vorübergehenden, auf einige Stunden sich beschränkenden Aufenthalt in Aussicht genommen worden. Es steht zu erwarten, daß der Prinzregent Albrecht, der König von Sachsen und der König von Württemberg während des Kaisermanövers im königlichen Schlosse in Königsberg wohnen und sich von dort täglich mittels Extrazügen auf das Manöverterrain begeben werden. Das Hauptquartier des Kaisers wird während der ganzen Dauer des Kaisermanövers im Schloß in Schlobitten aufgeschlagen werden. — Für diejenigen, welche dem Kaisermanöver als Zuschauer beizuwohnen beabsichtigen, möchte es sich empfehlen, sich am Mittwoch, 12. September, möglichst frühzeitig nach Mühlhausen zu begeben, da an diesem Tage sich die Schlußaktion beider Armeekorps in dem Gelände Mühlhausen-Gr. Rautenberg-Frauenburg abwickeln wird. Außerdem bietet sich an diesem Tage Gelegenheit, die Abfahrt des Kaisers und der fürstlichen Personen, sowie der fremdherrlichen Militärpersonen vom dortigen Bahnhof in das Manöverfeld zu sehen.

(§) **Personalien.** Es sind ernannt worden: Der Hilfsgerichtsdiener Jenß bei der Staatsanwaltschaft zu Danzig zum Gerichtsdiener und Gefangenaufseher bei dem Amtsgericht in Putzig und der Hilfsgefangenaufseher Soboczynski zum Gefangenaufseher bei dem Amtsgericht in Flatow.

ŏ **Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg.** Ausgeschieden: Betriebssekretär Brauer in Gumbinnen. Ernannt: Bahnmeisterdiätar Welteke in Richnau zum Bahnmeister. Die Prüfung bestand: Zeichneraspirant Schulze in Bromberg zum Zeichner.

— **Zum Provinzial-Sängerfest.** In der gestern Abend in Danzig abgehaltenen Sitzung des Festausschusses für das Provinzial-Sängerfest erstatteten die einzelnen Kommissionen durch ihre Vorsitzenden eingehend Bericht über ihre Thätigkeit vor und zu dem Danziger Provinzial-Sängerfest ab, worauf vom Schatzmeister Herrn Siebenfreund der Rechnungsbericht erstattet wurde, nach welchem von den von den Garanten zu Gunsten des Festes eingezahlten 5 Proc. des Garantiefonds ein Betrag von ca. 1000 Mk. (1 bis 1½ Proz.) zu deren Verfügung geblieben ist. Alsdann wurde eine Decharge-Kommission und hierauf der Bundes-Ausschuß für das nächste Provinzial-Sängerfest gewählt. Derselbe besteht aus den Herren Direktor Dr. Scherler, Musikdirektoren Kiesilnicki und Hesse, Kaufmann Aust, F. Reutener, Klug und Zende.

)(**Bildschießen.** Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, beendete heute Nachmittag ihr dreitägiges Bildschießen, bei welchem nach der fliegenden Scheibe geschossen wird. Die besten Schützen erhielten eine größere Anzahl zum Theil werthvoller Preise. An allen drei Abenden gab die 21er-Kapelle Gartenkonzerte.

‡ **Konzerte.** Im Artushofe findet morgen (Sonntag) Mittag 11—2 Uhr Freikonzert von der 61er-Kapelle statt. Die 21er-Kapelle konzertirt Nachmittags 4 Uhr in der Ziegelei und Abends ½8 Uhr im Schützenhause. Bei dem Volksfest der Kriegerfechtanstalt im Wiener Café, welches um 4 Uhr beginnt spielt die 61er-Kapelle.

‡ **Das Konzert der „Liederfreunde“** am morgenden Sonntag im Viktoria-Etablissement verspricht nach dem Programm einen großen Genuß, da sämmtliche Piecen, sowohl die vokalen wie instrumentalen, sorgfältig gewählte sind. Die sich anschließende hübsche zweiaktige Operette, welche großen Aufwand an Kostümen erheischt, verursacht erhebliche Kosten, so daß bei den äußerst billigen Billetpreisen wohl von vornherein auf einen Gewinn nicht gerechnet ist. Hoffentlich erfreut sich die Aufführung eines guten Besuchs.

∞ **Friedens-Gesellschaft für Westpreußen.** Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht der Gesellschaft pro 1893/94 beträgt die Zahl der Mitglieder jetzt 154, von denen in Danzig 82, in Elbing 14, in Graudenz 16 und in verschiedenen Orten der Provinz und Deutschlands 42 ihren Wohnsitz haben. Es treten hinzu die 4 Kommunen Berent, Dirschau, Löbau und Tuchel. Das Kapitalvermögen, welches am 3. August 1893 74 615 Mark

---

In trüber Zwangslage muß er einen Theil seines „Lohnes“ verschleudern, um den übrigen Theil nach Hause transportiren zu können.

Was sie essen diese Armen?

Sie gehen ins Grüne, in Orangenhaine und Citronengärten, und nehmen, was sich findet.

Eine solche Existenz bezeichnet der Sizilianer als „Lebensweise ohne Salz“. . . .

Wo sie schlafen?“

Zumeist unter freiem Himmel, auf Stroh. Wenn es regnet, haben sie den Wind zum Abtrocknen.

Auch für „besser situirte Leute“ deckt sich der Tisch täglich nur einmal — Abends gegen sechs Uhr. Was da aufmarschirt, ist nichts weiter als eine Kräuter- oder Brotsuppe, der einige Orangen nachkugeln.

Ich mag in diesem Musterlande hinblicken, wohin ich will — überall und überall trübe soziale Bilder und alles drunter und drüber.

Der kleine Bauer verdient im ganzen Jahre durchschnittlich 600 Lire, muß aber davon gegen 400 Lire Steuern zahlen. Er hält sich einige Esel — sie müssen versteuert werden; er schafft sich einen neuen Ackerpflug an — muß versteuert werden; sogar für Brot muß er „Verbrauchssteuer“ entrichten.

In der lieben Rechtspflege hat sich das Heer der Prozesse derart vergrößert, daß die Gerichte auf Jahre hinaus beschäftigt wären, wenn sie nicht die bis jetzt vorliegenden Fälle summarisch behandelten.

In Calascibetta höre ich auf dem kleinen Markt drei abgehärmte, zerlumpte Frauen wimmern. Ihre Männer sitzen seit sechs Monaten im Gefängniß, ohne daß man weiß, warum. . . .

Flotte Bankerotte sind an der Tagesordnung. In Vallelunga, einem Oertchen von etwa 4000 Einwohnern, gab es im Monat Dezember 193 Fallissements. . . . .

Hei, Sicilien, dies blendende Zauberland, das ist eine Atmosphäre für Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher!

In den Schauergegenden der Schwefelminen müssen die Arbeiter sogar für die Betriebskosten des Bergwerks aufkommen. Die Beträge für Reparaturen der pustenden und keuchenden Maschinen werden ihnen vom Lohn abgezogen.

Es ist unmöglich, von der ganzen fürchterlichen sicilianischen Mißwirthschaft auch nur in flüchtigen Umrissen ein Bild zu entwerfen.

Die Großgrundbesitzer haben von den kaum vergangenen wirren Monaten des Aufruhrs nichts gelernt. Sie dämmern weiter in ihrer unersättlichen Geldgier. Alle Vermittelungsversuche, die Lage des armen, am Bettelstab wankenden Volks zu verbessern, prallen ab an der Habsucht dieser Herren. Wohl aber haben sie neuerdings wiederholt Versammlungen abgehalten und ihr Talent in dem Antrag zusammengeschossen: „Der Staat möge dem bisherigen Verhältnisse zwischen Grundbesitzern und Arbeitern gegenüber neutral bleiben.“ . . . .

Die liebe Ausbeuterei soll also üppig weiter wuchern, wenn dies überhaupt noch möglich wäre. —

So ist die ganze sicilianische Wirthschaft morsch, faul, abgelebt. Die Bajonette mußten sie jetzt wieder stützen, mußten dem faden Zauber von Neuem etwas Glanz verleihen. Aber — auf wie lange? . . .

Der italienische Staat weiß nicht, wie er mit der Insel zurechtkommen soll.

Sicilien hat Hunger! . . .

beitrag, hat sich um 245 Mk. erhöht. An Beiträgen sollen für das Jahr 1894/95 eingehen 932 Mk. und es werden voraussichtlich 3700 Mk zu Stipendien bereit sein. Ueber Bewilligung derselben wird in der Septemberversammlung Beschluß gefaßt werden.

:: **Die Volks- und Jugendspiele,** welche der Turnverein jetzt ins Leben gerufen hat, beginnen morgen (Sonntag) Nachmittag 4 Uhr auf dem Turnplatze.

:: **Turnen und Turnspiele.** Der Minister Dr. Bosse hat den Oberpräsidenten über eine zielbewußte Förderung der Leibesübungen und der Turnspiele im Besonderen einen Erlaß zugehen lassen, worin er anerkennt, daß die vom Minister Dr. von Goßler gegebene Anregung sich in erfreulicher Weise wirksam gezeigt hat. Doch sei das Ziel noch keineswegs erreicht, namentlich in den größeren Städten stoße die Pflege der Bewegungsspiele schon wegen des Mangels an geeigneten Plätzen noch vielfach auf besondere Schwierigkeiten. Die Unterrichts-Verwaltung allein sei der Ueberwindung dieser Schwierigkeiten nicht gewachsen, sie bedürfe dazu ausgedehnter Mitarbeit, um die vor Opfern nicht zurückscheuende Ueberzeugung, daß hierbei die Erfüllung ernster Forderungen der Gesundheitspflege und der Erziehung in Frage steht, in immer weiteren Kreisen zu verbreiten. Die Oberpräsidenten werden darauf hingewiesen, daß nach Lage der Verhältnisse es vor allem darauf ankomme, die Stadt-Verwaltungen für die Bestrebungen des Centralausschusses zur Förderung der Turn- und Volksspiele in Deutschland zu interessiren. Namentlich ist dabei für die größeren Städte, in denen es der Jugend nur zu oft an Gelegenheit fehlt, sich in frischer Luft zu tummeln, die Anlegung und Unterhaltung geeigneter Spielplätze dringend zu empfehlen. Die Oberpräsidenten sollen in dieser Richtung je nach den örtlichen Verhältnissen ihren Einfluß geltend machen, daß dem heranwachsenden Geschlechte für die Bewegungsspiele der erforderliche Raum gewährt werde.

—* **Der Apfelgenuß,** besonders unmittelbar vor dem Schlafengehen, ist ein bewährtes Mittel zur Förderung der Gesundheit. Der Apfel liefert nicht nur eine vorzügliche Nahrung, er ist zugleich einer der hervorragendsten diätetischen Mittel. Derselbe enthält mehr Phosphorsäure in leicht verdaulicher Verbindung als irgend ein anderes pflanzliches Erzeugniß der Erde. Sein Genuß, besonders unmittelbar vor dem Schlafengehen, wirkt 1) vortheilhaft auf das Gehirn, 2) regt die Leber an, 3) bewirkt, wenn regelmäßig vor dem Schlafengehen genossen, einen ruhigen Schlaf, 4) desinfizirt die Gerüche der Mundhöhle, 5) paralysirt hämorrhodiale Störungen, 6) befördert die sekretirende Thätigkeit der Nieren, hindert somit die Steinbildung, 7) schützt ferner gegen Verdauungsbeschwerden und 8) gegen Halskrankheiten.

mp **Verbesserung an Offizierszelten.** Oberstlieutenant Litzmann, Direktionsmitglied der Kriegsakademie, hat vor einiger Zeit eine interessante Erfindung gemacht, die während der diesjährigen Herbstmanöver eine interessante Erscheinung bilden wird. Es sind das Zeltstützen aus verzinkten Stahlröhren zur Herstellung feldmäßiger Offizierszelte. Die Konstruktion ist eine sehr praktische; sie gestattet binnen wenigen Minuten durch einige Leute fast ohne jede Vorübung auf die einfachste und schnellste Weise das Aufschlagen eines beliebig großen Zeltes. Der Transport der zu einem Zelt erforderlichen Theile kann scheinbar in bequemer Weise auf dem Kompagnie-Packwagen erfolgen. Zum Aufhängen von Waffen u. s. w. sind zweckentsprechende Vorrichtungen getroffen. Die Stützen sind, wie schon bemerkt, aus verzinkten Stahlröhren hergestellt, somit gegen Rost und gewisse Witterungseinflüsse unempfindlich. Nach dem Urtheil militärischer Sachverständiger soll diese neuere Herstellung feldmäßiger Offizierszelte sehr praktisch sein, ob sich aber die Einführung derselben empfiehlt, werden die eingehendsten Versuche während der diesjährigen Herbstmanöver lehren, und da wird es sich ja auch zeigen, inwieweit die ganze Sache für größere Operationen brauchbar ist.

* **Centralverein westpreußischer Landwirthe.** Die Hauptverwaltung wird in diesem Jahre eine Kommission nach Schleswig und Hannover entsenden, um sich über die dortigen Pferdezuchtverhältnisse zu informiren. Dieselbe würde leicht in der Lage sein, dort Zuchtstutfüllen anzukaufen, falls ihr bezügliche Aufträge zugehen.

♀ **Die Aufstellung von Schneezäunen** an den Eisenbahndämmen der Königlichen Ostbahn ist in diesem Jahre derart gefördert worden, daß mit diesen Schutzvorrichtungen nunmehr die Strecken Königsberg-Labiau, Eydtkuhnen-Königsberg-Dirschau, Insterburg-Korschen, Königsberg-Allenstein, Insterburg-Memel und Lyck-Insterburg versehen worden sind. Auf diesen Strecken fanden am leichtesten Schneeverwehungen statt und es sind daher hier auch höhere Zäune ($2^1/_2$ Meter anstatt 2 Meter) in Anwendung gebracht worden. Für das nächste Jahr sind die Strecken Korschen-Thorn, Labiau-Tilsit, Dirschau-Konitz, Soldau-Allenstein, Memel-Bajohren und Elbing-Osterode in Aussicht genommen.

† **Cholera.** In dem Hause Culmer Vorstadt Nr. 9 sind in der Zeit vom 15. bis 25. August 5 Kinder unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben, unter denen in der bakteriologischen Station Thorn bei drei asiatische Cholera festgestellt ist: bei den Knaben Wisniewski (3 Jahre alt) und Lewandowski (15 Monate alt), und dem Mädchen Marie Bong (4 Jahre alt). Ferner sind drei choleraverdächtige Kranke aus diesem Hause nach dem Krankenhause gebracht, ebenso vier noch gesunde Familien (4 Männer, 4 Frauen, 8 Kinder) zur Beobachtung. Aus dem Hause Culmer Vorstadt Nr. 68 ist die 46jährige Wittwe Treichel als choleraverdächtig ebenfalls nach dem Krankenhause überführt worden. Die noch gesunden internirten Leute zeigen sich sehr ungehalten darüber, daß sie in ihrem Erwerbe gestört werden, was man ihnen ja nicht verdenken kann. Indessen muß das allgemeine Interesse, in welchem die Polizeibehörde die Absonderung vornimmt, hier voranstehen. Auch dürfen die in ihrem Erwerbe gestörten Leute aus Billigkeitsrücksichten wohl erwarten, daß ihnen der Ausfall des Arbeitsverdienstes irgendwie vergütet wird. Dieses Auftreten der Cholera in unserer Stadt macht es zur gebieterischen Pflicht, die gesetzliche Vorschrift zu beachten, nach welcher jeder verdächtige Fall polizeilich zu melden ist. Verheimlichung zieht lange Gefängnißstrafen nach sich. — Nach einer Mittheilung des Staatskommissars für das Weichselgebiet ist Cholera bakteriologisch festgestellt: bei Wilhelm Kanzler aus Kl. Plehnendorf und bei Frau Urbanski aus Gollub.

\+ **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: der Bäckerlehrling (Arbeiter) Alexander Pniewski aus Culmsee wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Urkundenfälschung zu 6 Monaten, der Arbeiter Josef Wisniewski aus Siemon wegen gefährlicher Körperverletzung in 3 Fällen, Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung und Bedrohung zu 6 Monaten, der Käthner Michael Wisniewski aus Siemon wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Monat, die Wittwe Marianna Jankowski aus Thorn wegen Kuppelei zu 2 Wochen Gefängniß. Die Bäckerfrau Henriette Peri aus Culm wurde von der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung freigesprochen.

*⁎ **Verhaftet** wurden 5 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,03 Meter über Null. — Abgefahren ist der Dampfer „Thorn" mit 5 beladenen Kähnen im Schleptau nach Nieszawa. Angelangt ist der Dampfer „Prinz Wilhelm" mit 3 Kähnen im Schlepptau aus Graudenz.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 23. August.** A. Rywlin durch Golde 3 Traften 1698 Kiefern Rundholz, 355 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 193 Eichen Plancons, 2 Eichen Rundholz, 6 Eichen Rundschwellen, 136 Eichen einf. Schwellen.

§ **Podgorz,** 24. August. Die Schule zu Groß-Nessau beging gestern in dem parkähnlichen Busch des Herrn Bartel ihr Sommerfest, wozu sich auch die Angehörigen in großer Zahl eingefunden hatten. Die Kinder vergnügten sich bei munteren Spielen und trugen auch Gedichte vor. Am Abend wurde ein Feuerwerk abgebrannt, worauf Herr Lehrer Steinke ein freudig aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Herr Duwe sprach den Lehrern für ihre Mühewaltung den Dank der Eltern aus. Auf dem Heimmarsche wurde am Kleinkruge Halt gemacht, wo Herr Steinke die Kinder entließ. Im Kruge gaben sich dann die Erwachsenen noch einige Zeit dem Tanze hin.

Briefkasten.

Anfrage.

Bin ich verpflichtet, neben dem Kanalanschluß auf meinem Grundstück auch Wasserleitung herzustellen? Wenn letzteres nicht der Fall ist, muß dann nicht die Stadt für öffentliche Wasser-Entnahmestellen sorgen?

Antwort der Red. Darüber hätten Sie durch eine einfache Anfrage auf dem Stadtbauamt am sichersten Auskunft erhalten können. Unserer Information nach ist jeder Hausbesitzer zum Anschluß an den Kanal verpflichtet; innerhalb welcher Zeit dies zu geschehen hat, bleibt weiterer Verfügung vorbehalten. Da nun die Abortanlagen mit Wasserspülung versehen werden müssen, so muß für solche, abgesehen davon wo eigene Hausleitungen bestehen, auch Anschluß an die städtische Leitung erfolgen. Später wird auch das Ausgießen der Küchenwässer in die Rinnsteine untersagt werden, sodaß Ausgüsse im Hause vorhanden sein müssen. Ob Sie zu Ihrer Bequemlichkeit Wasserkrähne in Wohnung und Küche anbringen lassen, unterliegt keinem Zwange, wird sich aber doch empfehlen, da für die Klosets so wie so Wasserleitung vorhanden sein muß. Für öffentliche Wasser-Entnahmestellen wird allerdings auch Sorge getragen werden müssen, da eben kein Zwang zur Benutzung der Wasserleitung für wirthschaftliche, Markt- ꝛc. Zwecke besteht. Uebrigens hätten wir es für angebracht gefunden, wenn man die alten Wasser-Entnahmestellen bis zur Vollendung der ganzen Wasserleitung hätte bestehen lassen, denn in letzter Zeit ist es bei länger dauernder und vorher nicht angekündigter plötzlicher Sperrung der Wasserleitung öfter vorgekommen, daß weder die Hauskrähne noch die Laufbrunnen Wasser gaben. Die alten Brunnen sind geschlossen, woher nun in solchen Fällen Wasser nehmen?

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Berlin, 24. August. Aus Varzin wird gemeldet, daß daselbst schon Vorbereitungen für den Empfang der Posener, die dem Fürsten Bismarck am 16. September eine Huldigung bereiten wollen, getroffen werden. Bei schlechtem Wetter wird der Fürst, um den Gästen den Weg von der Bahnstation bis Varzin zu ersparen, selbst nach dem Bahnhofe Hammermühle sich begeben, um dort die Huldigungen entgegen zu nehmen.

Rom, 24. August. Die „Tribuna", den Artikel in der „Nordd. Allg. Ztg." betr. die Annäherung Deutschlands an Frankreich besprechend, fordert die Regierung auf dafür zu sorgen, daß für alle Fälle die Armee kampfbereit sei, was sie bei den jetzigen Verhältnissen und unter jetziger Verwaltung nicht sei.

London, 24. August. Der „Standard" meldet aus Madrid, daß die spanische Regierung die europäischen Mächte benachrichtigt hat, sie sei geneigt, im Einvernehmen mit den Staaten Europas in Marokko vorzugehen, wenn dort eine Intervention nöthig werden sollte.

Madrid, 24. August. Wie die spanischen Konsuln in Ceuta und Melilla mittheilen, sind die dortigen Araberstämme gegen den Oheim des Sultans, Asaafa, sehr erbittert. Wenn sie sich auch gegen die Spanier freundlich zeigen, so sind diese doch auf ihrer Hut. Die spanische Regierung wird in Mazagan, Tanger, Ceuta und Melilla Kriegsschiffe bereit halten.

Petersburg, 24. August. Aus dem Terekgebiet werden wiederum Meutereien aus dem Kosakengebiet gemeldet. Die Ruhe ist jedoch bald wieder mit Hilfe des Militärs hergestellt worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 25. August 1894:
um 8 Uhr Morgens über Null 0,03 Meter. unter Null Meter.
Lufttemperatur: 9 Grad Celsius.
Barometerstand: 28 Zoll.
Bewölkung: bewölkt.
Windrichtung: Nordwest, ziemlich stark.

Stand der Cholera in Polen.

Ortschaft.	Datum.	Erkrankungen.	Todesfälle
Stadt Warschau	20.8.—22.8.	85	36
Gouvernement Warschau in den Kreisen Warschau, Wloclawek, Grojec, Gostynin, Lowicz, Plonsk, Pultusk, Skierniewice, Kustno, Blonie und Sochaczew.	15.8.—19.8.	710	368
Gouvernement Petrikau in den Städten Lodz, Petrikau, Rawa und Lask; in den Kreisen Lodz, Rawa, Brzeziny und Petrikau.	17.8.—18.8.	246	124
Gouvernement Kielze	14.8.—16.8.	520	262
Gouvernement Radom	10.8.—12.8.	608	265
Gouvernement Lublin	14.8.—16.8.	13	6
Gouvernement Siedlez	17.8.—18.8.	92	63
Gouvernement Plozk in den Städten Plozk, Mlawa, Ciechanowo, Sierpiec und Prasnysz; in den Kreisen Plozk, Mlawa, Ciechanowo, Sierpiec, Lipno, Prasnysz und Rypin.	12.8.—15.8.	289	154
Gouvernement Lomza in der Stadt Lomza und in den Kreisen Kolno, Makow, Ostrow und Ostrolenka.	17.8.—18.8.	20	9

Danzig, den 24. August 1894.

Der Staatskommissar für das Weichselgebiet.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 25. August.

Tendenz der Fondsbörse: befestigt.	25. 8. 94.	24. 8. 94.
Russische Banknoten p. Cassa.	219,40	219,05
Wechsel auf Warschau kurz	218,40	218,30
Preußische 3 proc. Consols	92,40	92,40
Preußische $3^1/_2$ proc. Consols	103,—	102,80
Preußische 4 proc. Consols	105,80	106,—
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ proc	68,80	68,80
Polnische Liquidationspfandbriefe	—,—	—,—
Westpreußische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe	99,50	99,50
Disconto Commandit Antheile	195,—	194,—
Oesterreichische Banknoten	164,10	163,95
Weizen: September	137,75	138,75
November	139,75	140,75
loco. in New-York	$58,^3/_8$	$58,^3/_8$
Roggen: loco	120,—	121,—
September	120,75	121,50
Oktober	121,—	121,75
November	121,50	122,25
Rüböl: Oktober	43,40	43,90
November	43,60	43,90
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
70er loco	32,20	32,50
70er August	35,90	36,—
70er Oktober	36,40	36,50

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3^1/_2$ resp. 4 pCt.

Standesamt Mocker.

Vom 17. bis 23. August 1894 sind gemeldet:

Geburten: 1. Eine Tochter dem Arbeiter Anton Scheibach. 2. Eine Tochter dem Stellmacher Johann Borowski. 3. Ein Sohn dem Arbeiter Franz Pyszkalski-Papau. 4. Eine uneheliche Tochter. 5. Ein Sohn dem Arbeiter Franz Stendel-Schönwalde. 6. Eine Tochter dem Schneider Friedrich Lüdtke. 7. Eine Tochter dem Eigenthümer Anton Walischewski. 8. Ein Sohn dem Techniker Johannes Emmel.

Sterbefälle: 1. Johann Sdunski, 7 Jahre. 2. Max Rutz, 20 Tage. 3. Mühlenpächterwittwe Anna Jeske, 66 Jahre. 4. Robert Rocinek, 6 Monate. 5. Selma Broecker 2 Monate. 6. Margarethe Lorenz, 10 Jahre. 7. Ortsarmer Valentin Agacki-Schönwalde, 70 Jahre. 8. Frieda Haberer-Schönwalde, 5 Jahre. 9. Felix Kaminski-Schönwalde, 3 Monate. 10. Eigenthümer Johann Prilinski, 51 Jahre. 11. Bruno Manikowski, 1 Monat.

Aufgeboten: 1. Arbeiter Johann Szyplinski und Marianna Winecka.

Eheschließungen: 1. Bäckermeister Julius Giese und Maria Finkel.

Standesamt Podgorz.

Vom 16. bis 24. August sind angemeldet:

Geburten: 1. Eine Tochter dem Arbeiter Christoph Braun aus Stewken. 2. Ein Sohn dem Arbeiter Friedrich Schrenke. 3. Ein Sohn dem Vicefeldwebel Adolf Gajewski-Piaske. 4. Eine Tochter der Wittwe Katharina Pawlowska. 5. Zwei Söhne (Zwillinge) dem Arbeiter Johann Paschke-Rudak. 6. Eine Tochter dem Hilfsheizer Hermann Zimmermann. 7. Eine Tochter dem Buchdrucker Walter Bergau. 8. Eine Tochter dem Arbeiter Michael Gietz-Stewken. 9. Eine Tochter dem Hilfsbremser Eduard Prochnow-Rudak.

Sterbefälle: 1. Arbeiter Theophil Wunderlich, 63 Jahre, 5 M. 15 T. 2. Valeria Grabowska, 2 M. 7 T. 3. Arthur Slawinski, 1 J. 1 M. 1 T. 4. Anna Fritz geb. Radtke, 29 J. 14 T. 5. Wilhelm Paschke, 4 T.

Eheschließungen: 1. Arbeiter Gottfried Rinas und Mathilde Elisabeth Gietz, beide Stewken. 2. Postverwalter Louis Eugen Max Trommer-Gottersfeld und das Fräulein Bertha Gottfriede de Comin-Bahnhof Ottlotschin.

Für die uns an dem Begräbnisse unseres theuren Dahingeschiedenen erwiesene Theilnahme sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Rabbiner **Dr. Rosenberg** für seine trostreichen Worte und der Thorner Liedertafel für die erhebenden Gesänge.

Maria Jacobi
und Angehörige.

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Beschwerden über **mangelhafte Beleuchtung der Flure und Treppen** bringen wir nachstehende

„Polizeiverordnung

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen, für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Corridors u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häusern müssen von dem Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonale gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Corridore, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer** der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäuser verpflichtet. Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt acht Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.“

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen unnachsichtlich mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuches** und ev. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn, den 21. August 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Montag, den 27. August cr.,
sollen durch den Unterzeichneten

1. in Rynsk bei dem Einwohner **Josef Milarzki** um 9½ Uhr Vormittag
5 Rücken Kartoffeln,
2. in Schwirsen bei dem Organisten **Hewner** Vormittag 11 Uhr
3 Morgen Kartoffeln,
3. in Mlewo um 1½ Uhr vor dem **Wolff**'schen Gasthause
2 Kühe und 1 Schimmel,
4. um 2 Uhr ebendaselbst bei der Wittwe **Kulwitzka**
2 Kleiderspinde, 1 Komode, 1 Mehlkasten, 1 Tisch, 1 Glasspind, 1 Gänsenest, 1 alte Häckselmaschine,
5. **am Dienstag, d. 28. August,** Vormittag 11 Uhr in Elgiszewo bei dem Besitzer **Franz Bilitzki**
2 Schweine und eine Fläche Kartoffeln

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. (3386)

Thorn, den 24. August 1894.

Gaertner,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung

Für die Versorgung der bei der Weichselbrücke hierselbst liegenden Schiffe und Flöße mit Wasser ist im Herbst 1892 eine besondere Anlage in der Nähe der genannten Brücke hergestellt worden. Diese Anlage, bestehend aus einem mit Deckel versehenen, auf einem Gestell ruhenden Holzbehälter, aus dem auf Holzstützen liegenden eisernen Rohr und einem Trichter, ist überflüssig geworden. Ihre Bestandtheile sollen nunmehr verkauft werden.

Zu diesem Behufe habe ich einen Termin **auf Dienstag, den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade.

Dee Kaufpreis muß sofort im Termine bezahlt werden. (3382)

Thorn, den 21. August 1894.

Der Landrath,

Schützenhaus.

Einem hochgeehrten Publikum Thorn's die ergebene Anzeige, daß ich das **hiesige Schützenhaus** übernommen habe.

Durch langjährige Erfahrungen unterstützt, wird es mein Bestreben sein, durch Verabfolgung von nur **guten Speisen und Getränken** dem hochgeehrten Publikum den Aufenthalt im Etablissement zu einem angenehmen zu machen nud bitte ich um gütige Unterstützung dieses Unternehmens.

Hochachtungsvoll ergebenst

F. Grunau.

Thorn, im August 1894.

NB. Empfehle meine **Säle** zum Abhalten von

Vereins- und Privatfestlichkeiten.

Zimmer für geschlossene Gesellschaften.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Mittagstisch im Abonnement 80 Pf.

Voranzeige.

Anfang der nächsten Woche trifft mittelst **Sonderzuges**

Europa's
grösste Menagerie

hier ein, um einige Vorstellungen zu geben.

Die Menagerie verfügt über einen Thierbestand von mehr als **150 Exemplaren** der Thierwelt, darunter die seltensten und kostbarsten Exemplare, wovon hervorgehoben werden

18 Löwen

verschiedener Gattung und Race, **3 Königstiger,** darunter der Riesentiger, das größte Exemplar aller Zoologischen Gärten und Menagerien; **12 verschiedene Panther und Leoparden, der Riesen-Eisbär, Hyänen, Dingos, Wölfe und Wolfshunde, 3 prachtvolle Zebras, Mufton, Antilopen, Lama, Kängeruh's, das schwarze Gnu oder gehörnte Pferd, Affen, Vögel** der verschiedensten Art, **Schlangen und Krokodille** u. s. w.

Miss Marry, der indische Elefant.

Die Vorstellungen werden ausgeführt von dem berühmten Löwenbändiger **Mr. William Skotty** und der jugendlichen Dompteuse **Frl. Rosina Scholz,** mit 22 der bestdressirten Thiere.

Alles Nähere bei Ankunft der Menagerie.

(3315) Hochachtungsvoll

H. Scholz, Besitzer.

Schwerhörigkeit.

Gehörübel aller Art, insbesondere hartnäckige und veraltete Fälle, werden **schnell u. dauernd geheilt** durch den patentirten **Gehör-Behandlungs-Apparat.** Große Erfolge und höchste Anerkennung in wissenschaftlichen Kreisen **Jeder** kann die Erfindung **ganz seinem Leiden entsprechend selbst anwenden.** Mein Vertreter, Herr **Burmeister,** wird in **Thorn am Dienstag, den 28. August cr., Hotel „Schwarzer Adler“** für alle Gehörleidenden aus Stadt und Umgegend von 9—1 Vormittags und 3—6 Nachmittags kostenfrei zu sprechen sein.

M. Steinbrück, Berlin NW. 52, Spenerst. 14.

Zur Einmachezeit

empfiehlt

Streuzucker, grob und fein, p. Pfd. 26 Pf.
(bei Säcken billiger)

ff. Brod-Raffinade in Broden 29, geschlagen 30 Pf.

ff. Weinessig per Liter 30 Pf.

Josef Burkat,
Altstädt. Markt 16.

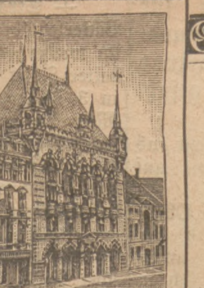
Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.
(1764) 18 Flaschen für 3 Mark.

Ausschank Baderstrasse No. 19.



„ARTUSHOF“
(C. Meyling)

Sonntag, d. 26. August cr. Mittags 11—2 Uhr

Grosses Frei-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) No. 61 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten des Kgl. Musikdirigenten Herrn **Friedemann.**

Täglich junge Rebhühner
mit Sauerkohl à 1 Mk.

Frische Hummer, Seezunge sowie sämmtl. Delicatessen d. Saison.

Reichhaltige
Frühstücks- und Abend-Karte.
Frische Sendungen vorzüglichen Pschorr-Bräus.

C. Meyling.

Kriegerfechtanstalt.
Wiener Café in Mocker.

Sonntag, d. 26. August 1894:
Letztes diesjähriges
außerordentlich große

Volksfest.

Großes
Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann.**

Aufsteigen eines Luftballons.

Brill.-Lustfeuerwerk,
angefertigt und abgebrannt vom Pyrotechniker Herrn **Pietsch.**

Neu! Neu!
Riesenfernrohr,
Neu! **8 Meter lang,** Neu!
à Person 10 Pfg.
In Thorn noch nicht gesehen!

Anfang des Concerts:
4 Uhr Nachmittag.
Eintritt à Person 20 Pf.
Mitglieder frei.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Bohlingers Conditorei
(vorm. J. Nowak)
Brombergerstrasse 35
empfiehlt täglich frisch:
Kaffe-Kuchen,
Wiener Gebäck,
aus der Bäckerei
von **J. Dinter, Thorn.**
Eis und Limonaden.

Bestellungen auf Torten, Baum- u. and. Kuchen werden schnellstens ausgeführt.

Pschorr-Bräu,
Ausserdem
warme u. kalte Küche.
Um gefl. Zuspruch bittet.
(2305) **J. Bohlinger.**

Dr. Musehold
verreist bis zum 14. September. (3387)

Tüchtige respektable Persönlichkeiten, gleichviel welchen Standes, können sich leicht lohnenden

Nebenverdienst

verschaffen; Risiko ausgeschlossen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Monatsverdienst bei einiger Thätigkeit 200 M. Schriftliche Franko Offerten unter A. 4 Postlagernd Frankfurt a. M. erbeten.

Eine kräftige Amme
verlangt **Schulstraße 17.**

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 26. August cr.:
Großes
Extra-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Hiege, Stabshoboist.

Schützenhaus.

Sonntag, den 26. August cr.:
Großes
Extra-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr 21.
Anfang ½8 Uhr. Entree 25 Pf.
Hiege, Stabshoboist.

Männergesangverein
Liederfreunde.

Sonntag, den 26. August cr.:
Oeffentliches
Vocal- u. Instr.-Concert,
sowie Aufführung der Operette:
„Der Abt von St. Gallen“
im Victoria-Etablissement.

Instrumental Musik: Kapelle 21. Inf. Rgt.
Beginn des Concerts 5 Uhr, der Operette 8 Uhr.

Entree für Concert und Operette: 50 Pf. — Logen- und nummerirte Plätze 75 Pf. (nur im Vorverkauf in Schultz' Konditorei — früher Pünchera — am Markt) bis 4 Uhr. (3347)

Der Vorstand.

Turn-Verein.
(3388)

Sonntag, den 26. August cr:
Volks- und Jugendspiele
auf dem Turnplatz.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Der Vorstand.

An jedem Sonntag
Extrazug n. Ottlotschin.

Der Vorverkauf der Fahrkarten findet an jedem Sonntag bei Herrn **Justus Wallis** in Thorn bis 1 Uhr Mitt. statt.

Abfahrt von Thorn Stadtbahnhof 2 Uhr 30 Min. Abfahrt von Ottlotschin bis auf Weiteres Abds. 8 Uhr 30 Min.

Dem hochgeehrten Publikum, den verehrlichen Vereinen und Schulen sei Ottlotschin zum Sommerausflug auf das Angelegentlichste empfohlen.

Hochachtungsvoll **R. de Comin.**

Gasthaus zu Rudak.
Heute Sonntag, 22. Juli:
Großes Tanzvergnügen,
wozu ergebenst einladet. **Tews.**

Für die **Leibitscher Mühle** suchen wir einen tüchtigen, zuverlässigen

Nachtwächter.
C. B. Dietrich & Sohn.

Zwei Blätter, Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.